

Die geschichtlichen Grundlagen
der deutschen Ostpolitik.

Deutschland und Polen

Beiträge zu ihren geschichtlichen Beziehungen
Herausgegeben von Albert Brackmann

279 S., 8 Kart., 17 Abb. auf Taf. Gr.-8°. 1933. Leinen geb. M. 6.—

Aus den ersten Presseurteilen:

Deutsche Allgemeine Zeitung: Der Band gehört in die Hände jedes politisch und geschichtlich denkenden Deutschen!

München Augsburger Abendzeitung: Das Buch sollte jeder lesen, der sich mit dem Osten beschäftigt, da in ihm die polnische Frage klar, umfassend und ausgezeichnet beantwortet wird.

Wiener Neueste Nachrichten: . . . sicherlich tut nichts mehr not als eine geistige Begründung des deutschen Standpunktes durch eine objektive geschichtliche Würdigung des tausendjährigen Geschehens im deutsch-polnischen Raume Osteuropas. Das Sammelwerk „Deutschland und Polen“ ist überaus reichhaltig und durch europäische Blickweite ausgezeichnet.

Zeitungs-Verlag: In der Reihe der Schriften zum deutsch-polnischen Verhältnis darf dieses Buch einen ersten Platz beanspruchen. . . . Die kürzere Fassung aber hat im besonderen noch einen Vorteil, den man gar nicht hoch genug einschätzen kann; sie gibt, ohne an wissenschaftlicher Genauigkeit einzubüßen, auch dem Laien-Leser ausgezeichnetes Material. Uns scheint hier eine ideale Brücke geschlagen zwischen Wissenschaft und breitem Publikum.

Berliner Börsenzeitung: . . . Die Aufsätze umfassen die ganze Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen von der Vorgeschichte bis zum Weltkriege und bis zur Nachkriegszeit.

Danziger Landeszeitung: Im Londoner „Observer“ wies kürzlich Sisley Huddleston darauf hin, daß es sich bei der allmählich allen sichtbar gewordenen europäischen Unruhe im wesentlichen um eine deutsch-polnische Spannung handele, und daß im Bereich der gesamteuropäischen Politik kein Problem unheilvoller sei als die Frage der deutsch-polnischen Grenze. Diese Feststellung ist zweifellos richtig, und wer gerade diese Dinge von eigenem Ansehen genau kennt, wird zugeben müssen, daß mit dieser Feststellung der Engländer Sisley Huddleston einen erstaunlich politischen Weitblick gezeigt hat. Hier im Osten befindet sich in Wahrheit die große Wunde, die Europa im Fieberzustand erhält, hier befindet sich jene verhängnisvolle Schütterungszone, die Gesamt Europa nicht zur Ruhe kommen läßt. Hier wird, wie man immer wieder feststellen kann, und wie man es immer gerade als Kind dieses Grenzlandes erleben muß, der Begriff Grenze zwischen zwei Völkern im gesamteuropäischen Raum zu einem fast tragischen Manifest, zu einer beinahe unübersteigbaren Trennungsmauer.

Hannoverscher Kurier: Das Vorwort ist von dem Standpunkt aus geschrieben, den Reichskanzler Adolf Hitler in seinen Worten über das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk einnahm. Die Verfasser gehen also nicht von dem Gegensatz der beiden Völker aus, auch nicht von einer Zukunftsmöglichkeit, sondern von der Tatsache, daß beide Völker seit über tausend Jahren in engster Raumbegemeinschaft leben, und suchen von da aus ihre Geschichte zu verstehen. Bei dieser Art der Darstellung kommt die gewaltige Leistung des deutschen Volkes und seine ungerechte, der geschichtlichen Entwicklung hohnsprechende Behandlung im Versailler Diktat viel klarer zum Ausdruck als bei der unfruchtbaren Art der Auseinandersetzung über allerlei Einzelfragen der geschichtlichen Entwicklung.



R. Oldenbourg · München 1 und Berlin